

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

✧ Informations- und Gebetsbrief ✧ Oktober 2010 ✧ Berlin ✧



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.



Schalom, liebe Freunde!

In unserer Zeit ist es schwierig, gute Nachrichten zu bekommen. In den Medien hören wir ständig von Problemen, Katastrophen und beängstigenden Prognosen. Die Reporter wissen, dass sie sich am besten verkaufen. Inzwischen sitzt das so tief im deutschen Bewusstsein, dass man am aufmerksamsten auf schlechte Nachrichten reagiert. Von einigen meiner christlichen Freunde bekomme ich auch E-Mails, die mich warnen wollen und mir erklären, wie schlimm tatsächlich alles ist. Man meint, dass wir die Wahrheit wissen sollten. Die „Wahrheit“ in solcher Korrespondenz aber ist meistens, wenn nicht ausschließlich, „erschreckend“. Das betrifft alle Bereiche unseres Lebens, unserer Gesellschaft und des Glaubens.

Wenn ich solche Information aus Medien und von meinen Freunden bekomme, erreichen sie ihr Ziel – ich bin besorgt. Natürlich weiß ich, dass das meiste davon wahr ist und es wichtig ist, die Wahrheit zu erfahren. Das Problem ist aber, dass wir überwiegend negative Wahrheit bekommen, die uns ständig in Besorgnis halten. Das kann schlimm wirken. Man kann durch ständig Negatives, das oft Angst- und Sorgenanfälle bewirkt, psychisch und körperlich richtig krank werden. Und viele werden leider dadurch krank!

Warum sollen wir uns durch das ständig negative Manipulieren krankmachen lassen? „Dunkelheit“ ist da, wo es kein „Licht“ gibt. Und es gibt Licht! (z.B. Joh. 1:1-10; 12:46) Gott hat sich nicht von uns vollkommen getrennt. Er wirkt in dieser Welt. Er wirkt in unserer Mitte. Deswegen gibt es genug Nachweise Seiner Wirkung, die uns Mut machen, im Glauben stärken und andere zu Gott führen. Ich verstehe die kommerziellen Absichten von Medien und die guten Absichten von besorgten Christen, die sich auf Warnbotschaften konzentrieren. Was mir dabei fehlt, ist Gottes Wirken anzuerkennen und deutlich zu machen, dass, egal was passiert, Jeschua (Jesus) der Sieger ist (z.B. Joh. 16:33). Durch Seinen Tod und Sein Auferstehen hat Er uns vor der schlimmsten Zukunft gerettet und von Angst befreit. Darum heißt es das Evangelium - die frohe Botschaft.

Wenn der Islam erstarkt, wenn die Wirtschaft schwächelt, wenn die Naturkatastrophen zunehmen, wenn die Gesellschaft weiter von den biblischen Standards abweicht, wenn Israel unter beispiellosem Druck steht, bleibt Jeschua immer der Sieger. Sein Sieg wird eines Tages vollkommen zu sehen sein. Und alle, die an Ihn glauben, fangen schon jetzt an, daran teilzunehmen (z.B. 1.Joh. 5:4-5). Wir sind berufen, nicht Sorgen zu haben, sondern in Ihm zu gewinnen. Wir sind berufen, nicht in der Angst zu leben, sondern in der Hoffnung, „auf den neuen Himmel und die neue Erde“. Wir sind berufen, uns nicht über die „Dunkelheit“ dieser Welt zu beklagen, sondern das „Licht“ zu sein, um die „Dunkelheit“ zu vertreiben.

Das Evangelium ist nicht ein Mythos oder eine Information, die man zur Kenntnis nimmt. Das Evangelium ist die heilende Kraft Gottes, die uns und die Welt gewaltig ändern kann (z.B. Rö. 1:16). Diese Nachricht ist die wunderbarste Perle unter allen Nachrichten, die wir bekommen. Sie kann seelisch, psychisch und körperlich gesund machen. Und das macht sie! Deswegen setzen wir uns in Bewegung, das Evangelium allen Menschen (Notiz: den Juden natürlich zuerst 😊) kund zu tun, um ihr Leben und dadurch die ganze Welt für immer positiv zu verändern.

Ich weiß, dass einige jetzt zur Feder greifen wollen, um mir zu schreiben, dass ich nicht begreife, wie schlimm alles tatsächlich ist. Ich meine aber etwas ganz anderes, nämlich wie GUT Jeschua ist! Mit Ihm und nur in Ihm wird alles gut.

Während Sie unsere Nachrichten lesen, wollen wir, dass Sie ermutigt werden und Ihre Liebe zu Jeschua gestärkt wird. Wir wollen auch, dass Sie motiviert werden, unsere weltweiten Evangelisationsdienste im Gebet und finanziell mitzutragen. Mal sehen, ob wir mit diesem Brief unser Ziel erreichen.

Mit herzlichem Schalom und Liebe in Jeschua

Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom

Frankreich und das jüdische Volk: Eine „love story“, die schief ging?

Von Guy Athia

Seit der Revolution im Jahre 1789 und der Emanzipation der Juden, die einige Jahre später von Napoleon ausgerufen wurde, gab es mehrere Versuche, den vorherigen Status der in Frankreich lebenden Juden wiederherzustellen, zuletzt während des 2. Weltkrieges durch das Vichy-Regime in Zusammenarbeit mit den Nazis.

Bis zum Sechstagekrieg 1967 unterstützte Frankreich Israel mit militärischen Gütern und hatte eine sehr enge Beziehung zum Staat Israel. Diese Situation änderte sich jedoch mit der sogenannten „Arabischen Politik“ Frankreichs unter General De Gaulle. Interessant ist, dass zur selben Zeit in den 1960er Jahren die Population der Juden in Frankreich aufgrund der Zuwanderung sephardischer Juden, die aus Nordafrika kamen, stark zunahm.

Gegenwärtig hat Frankreich die größte Judenpopulation in Europa (650.000 Menschen) und außerdem die größte Population von Arabern und Muslimen (über 6 Millionen Menschen). Diese Realität führt natürlich zu Spannungen, insbesondere in Anbetracht des Konfliktes zwischen Israel und den muslimischen Staaten. Die meisten französischen Juden haben eine enge Beziehung zu dem Land Israel, und viele haben dort Familie.

Seit der zweiten palästinensischen Intifada im Jahre 2000 ist der Antisemitismus in Frankreich gewachsen, und die Anzahl der Zwischenfälle hat zugenommen. Während die physischen Angriffe hauptsächlich von den Muslimen ausgehen, entstehen die intellektuellen Konzepte des Hasses gegen Israel und das jüdische Volk für gewöhnlich unter französischen Intellektuellen, Professoren, Journalisten und Politikern.

Eine vorherrschende Meinung ist, dass es „böse“ Juden und „gute“ Juden gibt - nämlich solche, die Israel unterstützen, und der Rest. Manchmal werden bekannte Juden aus Politik und Prominenz beschuldigt, Teil des Konfliktes mit den Palästinensern zu sein. Jüdischen

Schauspielern und Geschäftsleuten wird oft vorgeworfen, zu viel Geld, Macht und Einfluss zu haben. Diese Stereotypen werden mit wachsender Häufigkeit als Argumente für Boykotte israelischer Produkte und anderer Anti-Israel-Demonstrationen benutzt. Anfang 2009 richteten sich pro-palästinensische Kundgebungen nicht nur gegen den Staat Israel, sondern mit solch harten Worten wie „Tod den Juden“ ebenso deutlich gegen jüdische Menschen.

Viele jüdische Führer haben bereits offen gesagt, dass es für die Juden in Frankreich keine Zukunft mehr gibt. Ihrer Meinung nach haben die jüngsten gewalttätigen Kundgebungen diese Ansicht bestätigt. In den vergangenen vier Jahren sind in Israel mehr als 47.000 Häuser und Wohnungen von französischen Juden gekauft worden. Sollte sich die Situation der Juden in Frankreich verschlimmern, könnten in relativ kurzer Zeit 120.000 bis 200.000 Juden nach Israel auswandern.

Ich weiß nicht, was morgen geschehen wird, aber während unter den jüdischen Menschen in Frankreich die Angst vor einer „neuen Shoah“ wächst, wird die Suche nach dem Messias in den Gedanken vieler zu einem zentralen Thema. Aus diesem Grund setzen wir uns so stark dafür ein, den Juden in Frankreich das Evangelium – die Gute Nachricht – zu bringen. Hierzu benutzen wir ein Magazin, welches „Der Hirte von Israel“ heißt, und produzieren noch andere Bücher und Traktate, die unter französischen Juden verteilt werden. Aktuell versuchen wir, unsere Arbeit in Paris auszuweiten, wo wir alles in unserer Macht Stehende tun, um eine messianische Gemeinde zu unterstützen, die im weiten Umfeld von Paris agiert. Wir hoffen, neue Mitarbeiter fördern zu können, die von Gott zur Arbeit nach Frankreich berufen sind. Bitte betet für uns, die wir auf eine geistliche Ernte hin arbeiten in dieser Nation von Hunderttausenden unerreichter jüdischer Menschen.

Die britische Einstellung und das jüdische Volk

Von Daniel Nessim

Seit der "Wiederaufnahme" von Juden in England unter Oliver Cromwell im Jahre 1656 haben die jüdischen Menschen England – oder vielmehr Großbritannien (England, Schottland, Wales und Nord-Irland) - als ein sicheres und gast-freundliches Zuhause erfahren. Mit der Zeit konnten Juden im Parlament dienen und sogar die höchsten Ämter des Landes ausüben. Benjamin Disraeli, ein Jude, der an Jesus glaubte, ist unter Königin Victoria zweimal Premierminister gewesen (1868 und 1874-1880). Heute werden die jüdischen Menschen respektiert und sind ein aktiver Teil der britischen Gesellschaft.

Dennoch haben in den letzten Jahren mit ansteigender Beliebtheit antiisraelischer Meinungen, antisemitische Vorfälle zugenommen. Hierzu steuern mehrere Faktoren bei: die Geringschätzung/Verachtung von Juden in der Oberschicht, einseitige Medieneinstellung der Regierung bei den Berichterstattungen aus dem mittleren Osten, das Wachstum des Islam und die Preisgabe der Bibel als Grundlage für die Gesellschaft neben anderen.

Anfang 2009 verschlimmerte sich die Situation im Mittleren Osten. Der Konflikt in Gaza hatte zur Folge, dass die antisemitischen Attacken stark zunahmen. Es scheint, als hätte Antizionismus oder Anti-Israel-Stimmung einen direkten Übergang zu Antisemitismus.

Kürzlich nahm ich an einer Kundgebung zur Unterstützung Israels am Trafalgar Square teil. Während der Kundgebung drangen Demonstranten aktiv in die Menschenmenge ein und versuchten, diese von innen heraus zu spalten, was zu starken Problemen führte. An der Grenze, an welcher die Polizei die Demonstranten in Schach hielt, schrie und trommelte eine kleine, aber feindselige Menschenmenge, um den Redner davon abzuhalten, gehört zu werden. Kurze Zeit später wurden täglich gewalttätige Anti-Israel-Kundgebungen direkt vor der israelischen

Botschaft abgehalten. Es scheint, als ob denen, die friedlich über die aktuelle Situation in Gaza sprechen wollen, mit Hass begegnet wird.

Viele Beobachter erkennen Gemeinsamkeiten zu der Situation in Deutschland einige Jahre, bevor Hitler an die Macht kam. Es gibt ein interessantes Gedicht, welches Pastor Martin Niemöller (1892-1984) zugeschrieben wird:

Als die Nazis kamen, um die Kommunisten abzuholen, blieb ich still; ich war kein Kommunist.

Dann kamen sie, um die Sozialdemokraten einzusperren, ich blieb still; Ich war kein Sozialdemokrat.

Dann holten sie die Gewerkschafter ab, ich habe nichts gesagt; Ich war kein Gewerkschafter.

Dann holten sie die Juden ab, ich habe nichts gesagt; Ich war kein Jude.

Als sie kamen, um mich abzuholen, war niemand mehr da, der für mich sprechen konnte.

Wenn die Menschen in Großbritannien ihre Bindung an die Regeln des Gesetzes verlieren..., was wird dann mit den jüdischen Menschen passieren?

Wir von "Chosen People Ministries" sind gegenwärtig sehr aktiv darin, die Botschaft von Jesus den jüdischen Menschen in London zu bringen. Wir haben eine große Anlage gemietet, die als Messianisches Zentrum dient und für Bibelstudium, Großveranstaltungen und mehr genutzt wird. Es ist Erntezeit, aber wir brauchen mehr Arbeiter in England, die uns dabei helfen, den jüdischen Menschen die Botschaft des Evangeliums zu bringen. Letztendlich ist Er unser einzig wahres Sicherheitsnetz (Johannes 14).

GESPRÄCH IM FLUGZEUG

Als ich vor Kurzem im Flugzeug die Bibel las, wandte sich plötzlich ein neben mir sitzendes ca. 18-jähriges Mädchen an mich und fragte mich nach meinem Glauben. Sie gehört zu Habad Lubavich und glaubt, dass Menachem Mendel Schneerson der Messias ist. Sie hatte eine religiöse Schule absolviert, erst in Wien (sie sprach perfekt deutsch!) und dann in Chicago. Ihr Vater ist ein Rabbiner und arbeitet in der Slowakei, wo sie auch aufgewachsen ist. Kurz gesagt: drei Stunden lang studierten wir zusammen alle messianischen Prophezeiungen im Alten Testament! Da wir auch teilweise deutsch sprachen, gab sie zu, dass sie gerne deutsch lesen würde, um die Sprache zu verbessern. Am Ende schenkte ich ihr meine Bibel – sie versprach mir, das Neue Testament zu lesen. Sie heißt Scheila – bitte beten Sie für sie!

Kirill Swiderski, Chicago, USA

ENTWICKLUNG IN NÜRNBERG

Das Interesse an unserer Gemeinde wächst bei den Juden in Nürnberg. Es sind bei jeder Schabbatfeier mindestens 60 Personen dabei. Unsere Gemeindeglieder bringen immer ihre jüdischen Bekannten mit, die eine Sehnsucht nach Gemeinschaft haben. Einige haben ihren Messias schon angenommen, andere stehen nahe vor der Entscheidung. Dazu helfen unsere deutschen Geschwister, die ein Teil von uns sind. Sie zeigen ihre Liebe nicht nur mit allgemeinen Worten, sondern auch mit ständigem Dienst für Gottes Volk.

Nikolaj Krasnikov, Nürnberg

DAS ERSTE MAL VOM WAHREN MESSIAS GEHÖRT!

Meine dreieinhalb-wöchige Deutschland-Polen-Reise wurde von einem jüdischen Museum in New York gesponsert, das daran interessiert war, eine gemischte Gruppe von Studenten verschiedener Religionen an einer Holocaust-Seminar-Reise zu beteiligen. Einer der Teilnehmer war Daniel, ein jüdischer junger Mann, der das Judentum studiert, um ein Rabbiner zu werden. Als er erfahren hat, dass ich auch jüdisch bin und an Jesus als an den jüdischen Messias glaube, konnte er nicht aufhören Fragen zu stellen, sodass wir bis drei Uhr nachts diskutierten. Ich erklärte ihm das ganze Evangelium aus dem Alten Testament, und er war überzeugt, dass Jesus mein Leben verändert hat. Es war das allererste Mal, dass Daniel von seinem wahren Messias gehört hat!

Igor Swiderski, Chicago, USA

BEWEIS FÜR GOTTES GROSSE LIEBE UND GNADE

Im vergangenen Sommer konnten wir eine Gruppe aus 30 Holocaustüberlebenden nach Polen zu einem Ausflug, den wir „den Sommer mit der Bibel“ nannten, bringen. Unter anderem konnten wir diesen älteren Menschen die früheren Konzentrationslager zeigen. Das Durchschnittsalter der Gruppe war ... 80 Jahre! Als Folge dieser Reise kamen drei von ihnen zum Glauben an Jesus. Und vor wenigen Tagen taten dasselbe zwei andere von ihnen. Vier dieser fünf drückten ihren Wunsch aus, getauft zu werden. Ist das nicht die größte Belohnung für alles, was wir getan haben und noch tun? Ist das nicht der Beweis für seine unglaublich große Liebe und Gnade gegenüber seinem Volk?

Michael Zinn, Jerusalem, Israel

UND ALLE KAMEN ZUM GLAUBEN

Zu unserem Laubhüttenfestgottesdienst kamen viele neue jüdische Besucher. Alles lief sehr gesegnet. Als wir zum Schluss beteten, war die Herrlichkeit Gottes und Seine Gegenwart buchstäblich zu spüren. Wir beteten alle zusammen – darunter 18 Juden zum ersten Mal!!! Was für eine Freude das war!

Eine messianische Jüdin, die schon 95 Jahre alt ist, hat ihren jüngeren Bruder – 90 Jahre alt – mitgebracht. Und er kam gleich zum Glauben! Und auch nachdem die Veranstaltung zu Ende war, wollte niemand weggehen.

Mira Grachova, Moskau, Russland

EIN JAHR ALT

Unsere jüdisch – messianische Versammlung Osnabrück besteht nun ein Jahr, deswegen haben wir am 4. September zu einem Festgottesdienst eingeladen. Mit ca. 100 Personen haben wir dieses besondere Ereignis gefeiert. Es war ein sehr gesegneter Tag. Es fehlte an nichts.

Johannes Feimann, Osnabrück

WACHSTUM IM GLAUBEN

Im August fand das Jugendlager Hatikwa statt, das von unserer Jugend organisiert wurde. Was für eine Freude zu sehen, wie unsere Jugend in dem Glauben wächst und sich an dem Herrn erfreut. In der Gemeinde erfolgt weiterhin der systematische biblische Unterricht des theologischen Instituts. In nächstem Monat fangen wir bereits mit dem zweiten Lehrjahr an.

Dmitrij Siroy, Düsseldorf

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: 030/30 83 81-31, eMail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org
Bankverbindung: Postbank Berlin, KtoNr. 62 57 05-101, BLZ 100 100 10, IBAN DE25 1001 0010 0625 7051 01, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: W. Pikman